



Doc 38

MD We.

B. n. 660.





# EXEQVIAE,

Das ist:

**Predigt bey dem beeng**

**nus der Durchleuchtigsten vnd Hoch-**

**geborenen Fürstin vnd Fräwen / Fräwen Elisabeth /**

**Pfalzgräffin bey Rhein / Churfürstin / Herzogin in Bayern /**

**Geborne Landgräfin zu Hessen / re. Christeligster ge-**

**dechnus / zu Amberg gehalten / am Sonntag**

**Judica / welcher war der erste April**

**lis / dieses zwey vnd achtzig-**

**sten Jars / c.**

Durch.

**M. Martinum Oberndorffer.**

**Stattpredigern daselbst.**



L 1481



# Dem Durchleuchtigsten

sten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Lud-  
wigen Pfaltzgraffen bey Rhein/des heiligen Römischen Reichs Erztz-  
druckfassen vnd Churfürsten / Herzogen in Bayern/ &c.  
Meinem gnedigsten Herrn.



Durchleuchtigster / Hoch-  
geborner Churfürst / Gne-  
digster Herr. Vmb diese  
zeit pfleget man inn der  
Kirchen Gottes allen be-  
trübten Christen / so in die-  
ser Bethania webern / für  
zulesen / die schöne Histo-  
ria von dem tödtlichen ab-  
gang / vnd herlichen auff-

Johan

erweckung Lazari / darinne / vnder andern gar tröst-  
lichen Sprüchen / vermeldet wird, wie der Herr Chri-  
stus ergrimmet sey im geist / vnd habe sich sehr betrü-  
bet / ober den todt seines lieben Freundes Lazari.

Solch grimmen vnd betrübnuß ist ein heyliger  
eyfer gewesen / mit lieb vnd leid / zorn / vnd rach ver-  
menget / ohne sünd vnd vnordnung / vnd an ihm selbst  
mit worten nicht zuerzaichen.

Die Historien rhümen Georgen Castriot / sonst  
Scanderbeg genandt / für einen dapffern vnd fraidi-  
gen Kriegshelden / dann so oft derselbe in die Türcken  
die ihn auß seinem Erblande vertrieben / hat fallen

U ii

wöl

wöllen / ist jme das hertz auß einem Helden zorn ent-  
brandt / vnd das geblüt hat in ihme also gewallet / das  
es jme durch die lefftzen heraus getrungen / vnd hat  
mit seiner eignen hand vber 2000. Türcken erschlagē.

15. Simson ergrimmet auch vber seine / vnd seines  
Volcks feinde / & mixta est insania luctu, vnd in solchem  
grñ ergreiffet er einen alten Eselskinbacken / er-  
schlecht damit 1000. Philister.

18. Elias entbrandte auch in solchem Göttlichen zorn /  
da er den Baaliten vnder augen ruckte / vnd nach dē  
wunder / das Gott an seinem opffer thete / die abgötti-  
schen Paffen alle erwürgete.

7. Das ist aber alles mit vnsers Herrn Christi brin-  
nenden vnd Göttlichen eyfer nicht zuuergleichen /  
Dann er ist ein Held vber alle Helden / Gott vnd  
mensch von Natur / gerecht / heilig / vnbefleckt / von al-  
len sündern abgesündert / vnd höher dann der Himel.  
Darumb so groß dise person ist / so groß ist auch sein  
zorn / do er die keuffer vnd verkeuffer auß dem Tempel  
treibet / vnd wider Todt vnd Teuffel bey Lazari grab  
ergrimmet.

Dann daselbst kōmen in seinem hertzen zusammen /  
lieb vnd trew / nicht allein gegen seinen Wirtinen /  
sondern gegen allen beerrübten elenden Christen / vnd  
leid vnd schmerzen / vber dem grossen jamer des gan-  
zen menschlichen geschlechts / welchs sein edleste vnd  
liebste Creatur ist / vnd zorn / vnd rach vber den Teuf-  
fel / der durch die Sünde den Todt / vñ alle noth in die  
Welt



Wen gebracht/ vnd wider den Todt selbst / der ihm  
seine liebste Freundin von anbegin erwürget hat/ vnd  
dise wunderbare Mixtur ist in Christi hertzen ordent-  
lich vnd heilig/ do sonst in andern grossen vnd heil-  
ligen Leuthen viel vnordnung mit vnderleuffet.

In solchem eyser schmilzet dem Herrn das hertz für  
lieb vnd leid/ grim vnd rach/ das im das wasser durch  
durch die augen tringet / vnd vber sein heiliges ange-  
sicht rinnet.

Vnd zeucht also der Herz Christus/ in solchen dor-  
nigen gedanken/ seinem feinde dem Teuffel / vnd sei-  
nem hellischen Reich vnder augen / vnd heist den tod-  
ten kercker/ darin der Todt Lazarum versperret hielt/  
eröffnen / vnd wie der Löwe seine halb todte jungen  
mit seinem prüllen sol erquickten/ also schreyet der Löw  
von stam Juda/ Lazare kom her auß.

In dem augenblick erhebt sich der todte Mann/ der  
schon 4. tage im grab gelegen/ vnd anbrüchig/ vnd  
kommt herfür mit verhületen angesicht/ vnd gebun-  
denen henden vnd füßen.

Ob nun wol dieser Lazarus ditzmaln zum zeitli-  
chen leben erwecket / vnd ist hernach wider gestorben/  
da er zuuor/ nach des Herrn Christi himelfart/ das E-  
uangelion zu Marsilien in Franckreich gepflanzet/  
vñ hat doselbst eine Kirche gebawet/ so ist doch dise er-  
weckung ein gewiß zeugnuß der auferstehung vn-  
sers fleisches / dauon der Herz Christus prediget : Es

Johan.

komet die stunde / in welcher alle die in gräbern sind/

A iij

wer.



werden meine Stimme hören / vnd werden herfür ge-  
hen / die gutes / das ist / wahre buß / gethan haben / zur  
auferstehung des lebens / die aber böses gethan / zur  
auferstehung des gerichtts.

Auß dieser wunder schönen Historien / die vns zum  
trost auffgeschrieben / sollen wir vor allen dingen auff  
den helden Jesum Christum / vnd seinen heiligen eyser  
sehen / vnd beydes person vnd affect wol kennen ler-  
nen. O wie ein trewherkigen Hohenpriester / vnd  
barmherzigen / leutseligen / lieben Jesum / das ist Hey-  
land / haben wir an diesem rechten Simson / der ver-  
sucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne sünd /  
vnd kan mitleiden haben mit vnser schwachheit / vnd  
gehet jm vnser elend vnd trübsal zu hertzen / vnd thut  
jm weeher dann vns selbst / vnd ergrimmet noch zur  
rechten Gottes wider den Teuffel vnd Todt / die ihm  
den größten schaden thun an seiner lieben Seele / wel-  
che ist die Christenheit / vnd wartet auff den bestimb-  
ten tag / da er sich wider an allen seinen Feinden ewig  
rechen / vnd dieselben vnder seine vnd seiner Gläubig-  
gen füsse legen wird.

Dañ das ist je gewiß / das schön ein stündlein ver-  
ordnet vnd herzu nahet / darin der Todt alle / die er hie  
erwürget vnd verschlungen / wider von sich sol vnd  
muß geben / wie Jonam / vñ darauff selbst widerumb  
mit allen seinem todten getethe ewiglich verschlungen  
werden / do werden unsere Todten / so wir vor vns im  
Herzu hingesandt / mit seuernen / herlichen / freßti-  
gen /

sa. 25.  
Eoz. 15.

gen / vñ vnser vnser / vnser vnserlichen vñd geistlichen leben  
erscheinen / vñd vor dem angesicht der heiligen  
Dreynigkeit in solcher wonne ewiglich leben / die kein  
aug gesehen / kein ohr gehört / kein menschlich hertz ge-  
fühlet hat. Dann wird erfüllet werden / das geschrie-  
ben stehet: Der Todt ist verschlungen in dem sieg / das  
leben triumphiret vñd spricht: hie gewonnen / Todt wo  
ist dein stachel? Hell wo ist dein sieg?

1. Cor. 2.

1. Cor. 15.

Isa. 13.

Neben dem sollen wir auch der almechtigen krafft  
des worts Jesu Christi in diesem wunder wahr nemen /  
denn gleich wie Simson kein ander waffen wider sei-  
ne Feinde brauchet / dan allein den Eselskinbackē / also  
führet der Herz Christus wider seine feinde / sein ge-  
waltig Wort vñd Stimme. Das ist der rechte Kin-  
back des Jüdischen Esels / welchen Gott mit Gesetz vñ  
zucht beladen / vñd die fortpflanzung seines worts vñ  
verheissung beuohlen hatte.

Jud. 15.

Auß diesem Eselskinbacken / das ist / auß der Judi-  
schen Synagog vñd Prophetischen Schuel ist ein  
Heilbrunnen entsprunge / die Christliche Kirch im new-  
en Testament / welche der Herz Christus selbst / sampt  
seinen Aposteln vñd Lehrern / hiß ans ende der Welt /  
durch das wort vñd den geist seines mundes samlet.  
Disß wort ist eine Göttliche krafft / die da selig macht  
alle / so daran glauben / Auß dem wort stehet vnser  
Christenthumb / die waffen vnser Ritterschafft / mech-  
tig für Gott / zu zerstören die Festungen vñd an-  
schlege / vñd alle höhen / die sich erheben wider die  
A illi erkant

Rom. 10

2. Cor. 10.

erkenntnuß Gottes / vnd gefangen zu nemen alle vernunft vnder den gehorsam Christi. Auff dem Wort steht vnser Glaube / Gerechtigkeit / Hoffnung / Freudigkeit / sampt dem ewigen leben. Tolle verbum & sustulisti omnia: Wer sich an das Wort mit glaubiger zuversicht helt / vnd sich darein flichtet vnd schlinget / der hat das ewige leben / vnd wird keines Todtes gewar werden / sondern / wie ein müdes Kindlein / sein sanfft in dem Wort einschlaffen / vnd in krafft des Worts widerumb auß seinem Grabe gehen.

Weil dann / Gnedigster Churfürst vnd Herz / der liebe Gott / nach seinem gnedigen willen / den wir allezeit sollen ehren / dem zeitlichen Todt / als der Sünden sold / auch vber E. Churfürst. G. hertzliebste Gemahlin / seligster gedechtnuß / vorhenget hat / Vnd aber ire Churfürstliche Gnaden / bey dero lebzeiten / den Herrn Jesum Christum recht erkandt / vñ treulich gedienet / sein Wort für ihren höchsten schatz gehalten / vnd alle lust vnd freude daran gehabt / vnd darauff so seuberlich vnd sanfft viel mehr eingeschlaffen / dann vorschieden ist / mit solcher Christlicher Bekandtnuß / Glauben / vnd Vernunft / das wir Gott billich darsür zu dancken / vnd täglichen omb eine solche Euthanasian, das ist / seligen abschied zu bitten haben. So wird E. Churfürst. Gnaden / als ein Gottmütiger Helde / sich nun mehr zu ruhe geben / vnd der trawrigkeit nicht nachhengen. Sondern dero leibs leben hie auff Erden / in krafft des heiligen Geistes / dē löblichen Hause  
der

Der Pfalk/vns armen Vnderthonen / vnd der gan-  
zen betrübeten Christenheit noch ein lange zeit vor-  
sparn/vnd nicht selbst vrsach zu grösserm rieß vnd  
schaden geben.

Unser Gott hebt sein Gericht von seinem Hause  
an/vnd züchtiget nur seine liebe Söhne/vnd füret sie  
wunderbarlichen vnderm Creutz/damit er durch das-  
selb/als durch eine herbe vnd bittere arznei / den in-  
nerlichen neuen Menschen in vns reinige vnd heilige  
von einer krafft vnd klarheit in die ander/vnd bereite  
in zur ewigen seligkeit / vnd vorleyde vns diß sündige  
leben/wie sein eigener Sohn hat durch sein Creutz vñ  
Leiden in sein herzigkeit müssen eingehen.

Diesen guten rath Gottes sollen wir vns gefallen  
lassen/ja anbeten / welcher seiner art nach / so offte er  
etwas grosses/dz kein Mensch hoffen dörfte / für hat/  
machet er zuuor durch das liebe Creutz alles zu nicht/  
vnd thut diß darumb/das er vns züchtige / vñ vnsern  
Glauben erwecke/vñ von den Visibilibus, daran der  
alte Adam hengt / ad inuisibilia wende / Dann was  
sichtbar ist/das ist zeitlich/was aber unsichtbar / das  
ist ewig/damit also vnser Glaub auff hoffnung gleu-  
be/da nicht zu hoffen ist : Nicht weniger wil er vnser  
lieb gegen im auff blasen/vnd eine grosse brunst dar-  
aus machen / wann er seine beste gaben / die wir lieb  
vnd werth haben/von vns hinweg nimet / vñ also die  
Consolationes rerum presentium entzeucht / auff das  
der schrift trost/raum vnd zuthun bey vns finde / wie

B

E. Gurf.

1. Pet. 4.  
Psal. 4.

E. Churf. G. jekund dero liebsten schatz auff Erden  
vorhuct hat / auff das er an dero stat E. Churf. G.  
sich desto mehr trew vñnd gutes zu dem lieben Gott  
versehen sol.

10.

So ist er from vñnd trew / vñnd leget den seinigen nicht  
mehr auff / dann sie ertragen können / sonderu wann  
wir den Kelch des Creuzes mit gehorsam annemen /  
vñnd in gedult darauff lippern / so gibt er alle tag vñnd  
stund an trost vñnd krafft zu / das vns alles / so vns sonst  
vñndmüglich sein deuchtet / mit seiner hülff ertragen könn-  
nen. Si visum est addere doloribus, addit & patientiæ  
& gratiæ dono, damit wir vñnderm Creuz erhalten /  
in vñnd alle seine güte loben vñnd preysen können.

103.

Er kennet sein gemechte am besten / vñnd erzenget sich  
derhalben wie der rechte Samariter / wann er Wein  
in vñndere wunden geust / vñnd das sündige Fleisch auß-  
beisset / vñnd darnach von seinem himblischen frewden  
öl darein treuflet / damit er vñndere wunden heyle.

Darumb tröste sich E. Churf. G. selbst nach dero  
hohen erkentnuß / durch welche E. Churf. G. reichlich  
gegeben ist / den willen Gottes / vñnd die werck seiner  
hende / die wunderbarlich / vñnd der Welt vñndbekandt  
sind / zuerkennen.

ob. 14.

sal. 39.

sa. 56.

Ewer Churfürstliche Gnaden haben den lauff al-  
ler Welt für augen / der heist : Serius aut citius sedem  
properamus ad vnam, Vñnd einem jeden ist sein stünd-  
lein schon bestimmet / So raffet Gott gemeiniglich die  
Frommen hinweg / vñnd samlet sie auff / für dem vñndglück /

vñnd

vnd ist ein wenig von dem halse liget / vnd ein  
vnd elends / das vns noch auff dem halse liget / vnd ein  
eingang zum ewigen leben. Die Beinlein vñ Steub-  
lein aber vnserer entschlaffenen / bewahret Gott in sei-  
nen henden / vñ wil darauß einen schönen / durchsich-  
tigen / hellen leib erbauen / vnd vns mit Leib vnd See-  
le wider zu dē vnsern / dero wir hie entrathen müssen /  
in vnaußsprechlicher ehre vnd freude bringen / vnd in  
ewiger bekantnuß vñd gemeinschaft bey einander  
vngeschieden erhalten.

Do wir nun hierüber ein kleine zeit der vnsern  
Freundschaft / trost / rath / vñd hülff müssen entpe-  
ren / So wil Gott dero statt vertreten / vnd die ent-  
zogene freud / so wir an den Sichtbaren gehabt / reich-  
lich erstatten.

Vnd das ich mit dem anfang dieser Schrifften be-  
schliesse / So lebet vnser Hoherpriester Ihesus Chri-  
stus / noch zur rechten Gottes / vnd ist bey vns / vñ wo-  
net vnd wircket in vns / vnd hat herzlich mit leiden mit  
vns / vnd was vns wehe thut / das fület er auch / vñd  
wird bald widerkommen / vnd dem Todte begegnen /  
vnd sich an im redlich rechen / alle threnen von vnsern  
augen abwischen / vnd vns wider zustellen / was vns  
der Todt hie abgezwaect / viel schöner vnd herlicher /  
dann wirs hie gehabt.

Esai. 25.  
Apo. 7.

E. Churfürst. S. herzliebste Gemahlin / hat das  
ende ires Glaubens schon erraicht / dafür ihre Chur-

B iij

fürst.



fürstliche Gnaden nicht die ganze Welt neme / Sie  
hat ihren lauff vnd kampf verrichtet / vnd wartet in  
der ewigen ruhe der Ehren kron / die der Herz Ihesus  
Christus wird irer Churfürstlichen Gnaden auffse-  
hen vor allen außersölten. Vns aber ist (leider) wehe  
durch diesen Rieß geschehen / weil zumal dergleichen  
mehr nach einander an frommen vnd heiligen Leuthen  
sich begeben / vnd haben derowegen gnugsam vrsach  
zu trawien. Damit wir nun vnser herzhliche vñ mit-  
leidige trawigkeit vnd sorg öffentlich bezeugeten: So  
haben E. Churfürst. G. Gottseligster Gemahlin / zu  
schuldiger danckbarkeit / vnd E. Churf. G. selbst zu  
vnderthenigsten gehorsam / auch Gott zu ehren vnd  
gefallen / vnserer Kirch zu rhum / vnd nach dem exem-  
pel aller Christlichen Gemeinden / wir E. Churf. G.  
Gemahlin / Christeligster gedechtnuß / allhie zu Am-  
berg auch ein Publicum luctum, dß ist / gemeine Glags-  
zeit / vñ Christliche Exequias gehalten / wie sich nach  
Gottes Wort / vnd Christlicher guter weyse gebüret.

Vñ nach dem mir auffgetragen worden die Leicht-  
predig zu thun / hab ich dieselb nicht hinderhalten / son-  
dern in Druck geben / vnd in abwesen vnser Druck-  
ers allhier / zu Regenspurg fertigen lassen wollen /  
Wolte Gott / sie dermassen gestellet wer / das mir E.  
Churf. G. daran gnedigst gefallen haben möchte.  
Was aber am Werck abgehet / wollen E. Churf. G.  
meinem vnderthenigsten Christlichen Willen zumes-  
sen / vnd diese einfeltige Leichtpredigt in allen gnaden  
vermercken / vnd auffnemen. Wir



Wir wollen mit ernst beten / das der Gott alles  
trostes E. Churf. S. durch seinen geist selbst tröste / vñ  
stercke / bisz erscheine dz werck / darauff er vns in trüb-  
sal heisset hoffen / dan er je nicht von herten die Men-  
schen plaget / vnd betrübet / vñd ist so gut / wie Atha-  
nadius sagt / Das er nichts böses geschehen lasse / wan  
er nicht etwas gutes darauß schaffen köndte. Seine  
Barmhertzigkeit hat kein ende / sondern wird alle  
morgen neu / vñd seine trewe ist groß. Der Herz ist  
mein theil / spricht meine Seele / darumb wil ich auff  
in hoffen / dann der Herz ist freundlich / deme der auff  
in hoffet / vñd der Seele / die nach im fraget. Es ist ein  
köstlich ding gedultig sein / vñ auff die hülffe des Herrn  
hoffen / dann der Herz verstoffet nicht ewiglich / son-  
dern er betrübet wol / vñd erbarmet sich wider / nach  
seiner grossen güte / vñd kan vberschwenclich thun /  
vber alles das wir bitten oder verstehen. Der Herz  
sorget für vns / vñd kan viel mehr vñd größers geben /  
dann vnser Herz zu bitten / vñd zu begeren vermag.  
Er wil es aber nicht ehe thun / er habe dan zuuor weg-  
genommen / das wir nach vnsern düncken / ohne scha-  
den vñd gefahr nicht entperen können.

Th: e. 3.

Eph: e. 3.

Vnser höchster Tröster Ihesus Christus / der E.  
Churf. S. Gemahlin auch herzlich liebet / vñ hat irer  
Churf. S. durch sein Wort in sein Reich beruffen / vñ  
nun / von E. Churf. S. genommen / vñd zu sich gefor-  
dert / Der tröste / stercke / vñd erhalte E. Churf. S. bisz  
B iij auff

auff den tag / da dieselb ihren herliebsten schatz / in  
ewiger freude vnnnd wonne sehen werden / wann nun  
der rechte Ostertag wird herein brechen / Amen. Da-  
tum Amberg in E. Churf. S. Churstadt / den 14. A-  
prilis / Anno 1582.

E. Churf. S.

Vnderthenigster

Gehorsambster

Martin Oberndorffer.



Gelieb



Liebt in dem Herrn. Nach  
dem vnser lieber Gott / nach  
seinem rath vnd willen / den  
wir vns allezeit sollen gefal-  
len lassen / vñ anbeten / wegen  
vnser grossen vnd andckbarkeit  
vnd boßheit / die Durchleuch-  
tigste / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw  
Elisabeth Pfalzgräfin bey Rhein / Herzogin in  
Bayern / geborne Landgräfin zu Hessen / ic. Des  
Durchleuchtigsten / Hochgeborenen Fürsten vnd  
Herrn / Herrn Ludwigen Pfalzgraffen bey  
Rhein / des heiligen Römischen Reichs Erz-  
brudersassen vnd Churfürsten / Herzogin in  
Bayrn / ic. vnser gnedigsten Herrn hertzliebste  
Gemahlin / vnser auch gnedigste Churfürstin  
vnd Fraw / hochlößlichster vnd Christseligster  
gedechtnuß / den 14. Martij dises 82. Jars zwi-  
schen 10. vnd 11. vhr / vor Mittag / von disem ja-  
merthal / durch ein sanfftes stündlein abgeför-  
dert / vnd nach langwiriger schwacheit / zur seli-  
gen ruhe gebracht / eben zu der zeit / da wir son-  
derlich viel fromer vñ heiliger Leuth bedörffen /  
durch welcher Gebet / rath vnd hülff wir getrö-  
stet / vnd erquicket werden solten. So haben wir  
nicht allein vsachen genueg / sondern auch Be-  
fehl vñ Exempel auß heiliger Schrifft / ob disem  
vnuersehenen Rieß hertzlich zu trawen.

Dann Syrach befihlet am 38. Capittel: Wir  
sol=

1  
11.12.  
sollen vnser Abgeschiedene beweinen vñ klagen/  
als were vns groß leid geschehen/vnd sollen bit-  
terlich weinen/vnd hertzlich betrübet sein/vnnd  
leid tragen/darnach die abgeförderte Person ge-  
wesen ist. Vnd im newen Testament heisset vns  
S. Paulus auch weinen mit de weinenden. So  
hat man vor alters auch gemeine Klagen/vnnd  
öffentliche Trawerzeit gehalten/wie das ganze  
Land Juda leid getragen/vmb ihren lieben Kö-  
nig vnd Landes Vater Josiam/vñ der Propheet  
Jeremias hat selbst eine Leichpredigt gethon/  
vnd die Egypter haben ein gemein trawren 70.  
tag lang gehalten/vber dem Erzuatter Jacob.  
Vnd der Herz Christus selbst hat heiß geweinet  
vber seinem Freund Lazaro.

1.  
Derohalben wollen wir für vns nemen/den  
schönen Spruch/welchen vns der heilige Geist  
in 56. Capittel des Propheeten Esaie hat fürge-  
schrieben/das wir darauff lernen sollen/Dz nach  
Gottes Wort kein grösser Schatz auff Erden  
ist/dann eine fromme Gottselige Obzigkeit: Vnd  
das nach solcher Obzigkeit abschied grosse Land-  
straffen vber die Gottlosen/vnd Unbußfertigen  
pflegen zu ergehen. Vnd wie fromme vnd Christ-  
liche Vnderthanen in solchen fällen ihre gemeine  
Klage nach Gottes Wort sollen anstellen vnnd  
halten.

Der Spruch lautet also.

Der

**D**er Gerechte kommet vmb / vnd niemand  
ist / der es zu hertzen neme / vnd niemand  
achtet darauff / dann die Gerechten werden  
weggerafft für dem vnglück / vnd die richtig  
für sich gewandelt haben / kommen zum friede /  
vnd ruhen in iren Kamern.

Diesen Spruch lasset ewere Kindlein aussen  
lernen / vnd daheim für Tisch sagen vnd wider=  
holen / den er kan vns allerley erinnern vñ kress=  
tig trösten.

Vor allen dingen aber sehet auff den Spre=  
cher / der disen Spruch hat außgesprochen / wel=  
cher ist der warhafftige / vnd almechtige Sohne  
Gottes / der Mund vnd Redner der heiligen  
Dreyeinigkeit / dessen Wort der heilige Geist in  
den Propheten vnd Aposteln geführet vnd er=  
kläret.

Weil nun der Sprecher so groß ist / vnd gröf=  
ser dann Himmel vnd Erden / So muß auch sein  
Spruch heilig vnd höher / vnd Emuna Amen, dz  
ist / gewiß vnd warhafftig sein.

Wann sonst grosse Herzen ein schön Wort re=  
den / so pflegt mans nachzusagen / vnd auffzu=  
schreiben. Nun redet hie Dominus Dominantium  
& Rex Regum, dz ist: Der Herz aller Herzen / vnd  
König aller Könige / auff des mund vnns Gott  
der Vater von Himmel weyset / derselb spricht ein  
wort / das auß seines ewigen Vatern hertzen ge=  
C quol=

quollen / vnd im rath der heiligen Dreyeinigkeit  
beschlossen vnd ratificirt ist / darin nennet er die  
Gottgläubigen Saddikin / vnd Chasiddin / das  
ist / gerechte / vnd heilige Leuthe / weil sie mit dem  
Rock der gerechtigkeit / welchen vns Jesus Chri-  
stus durch seinen gehorsam gewircket / vnd mit  
seinem blut geferbet / vnd in der Tauff angezo-  
gen / bekleidet / vnd mit dem heiligen Geist ver-  
siegelt sein / vnd wandlen richtig im Glauben / vñ  
guten Gewissen.

Ob nu wol diß ganze Capittel gute vnd böse  
Lehrer vnderscheidet / vnd im ermelttem Spruch  
eigentlich rechtschaffene Prediger beschreibet /  
wie der Text fein gibet / welche den Frieden ver-  
kündigen / nemlich / vergebung der Sünden: So  
ist doch hiemit die glaubige Obrigkeit Mann vñ  
Weib auch gemeinet / als der fürnemste theil der  
Christlichen Kirchen / welche die heilige Schrift  
nicht allein Stabilimenta, das ist / pfeyle / seulen /  
vnd grundueste des Landes / sondern auch nutris-  
cios & nutrices Ecclesiae & piorum doctorum, das ist /  
Pfleger vnd Sengammen / der Kirchen Gottes  
vnd dero Diener / nennet / vnd Moyses gibt inen  
das Gesetzbuch / nemlich die heilige Bibel auch in  
die hend / das sie darin ihr lebenlang lesen / den  
Herrn fürchten / vñ nach den Worten seiner Rech-  
te thun sollen / vnd dauon nicht weichen / weder  
zur rechten noch zur lincken / Daher sind David  
vnd Salomon nicht allein Regenten / sondern  
auch

auch Propheten/vnd Prediger gewesen/wie der  
löbliche Fürst Georg von Anhalt / Christseliger  
gedechtnuß / auch selbst geprediget hat / Vnd der  
König Josias ließ seinen Vnderthonen im Tem=  
pel zu Jerusalem das Buch des Bundes / wel=  
ches eine zeitlang verlohren/vnnd domals wider  
funden worden / verlesen / vnd erklären / vnd thet  
alle greuel im Lande weg / vnnd schaffete / das  
gantz Israel dem Herrn nach gedachtem Buch  
dienen sollte. Das Buch der Richter / rühmet am  
4. Capittel die Debora Lapidots, Eheweib : Diese  
war eine Richter in Israel / sprach recht / bestel=  
lete Kriegßleuth wider des Landes Feinde / vnd  
tröstet darneben dz heer des Herrn / als ein rech=  
te Feldpredigerin.

Dann ob wol das Regiment der Mann=  
schafft gebüret / so hat doch Gott wunderbarli=  
cher weiß / viel gutes in Kirchen vnd Polliceyen /  
auch durch Gottselige vnd vernünfftige Fraw=  
en außgericht / wie die Jael dem Sissera ein Na=  
gel durch sein Haupt schluge / vnd die Fraw auff  
den Thurn Thebez den Feindt mit einem stuck  
vom Mühlstein zu todt warff. Gott kan predi=  
gen / rathen / vnd helfen durch Mann vn̄ Weib /  
wann es die noth vnd seine Ehre erfordert / vnd  
Ehr / Hertz vnd muth / glück vnd heil außtheilet /  
vnd wunder thun wil.

Darumb so gehört die liebe Ebrigkeit / Mann  
vnnd Weib / auch in disem spruch / vnder die Ja-

dißim vñ Casiddim / die in Christi Blut getauf=  
fet / vnd mit dem heiligen Geist verpfendet sein /  
vnd haben ihre lust am Gesetz des Herren / dz sie  
darnach thun / vnd leisten frommen vnd trewen  
Predigern / welche sonst in der Welt wol gepla=  
get / trost vnd schutz / nicht als Herren vnd Mei=  
ster vber das Predigamt / dz sie nicht gestiffet /  
vnd weniger recht daran haben / als der Teuffel  
am Himmelreich / wie Doctor Luther redet: Son=  
dern als Pflegväter vnd Säugammen.

Was nun solche gerechte / heilige / trewe vnd  
barmhertzige Obrißkeit für ein Schatz vnd gabe  
Gottes ist / welche vnderthonen erkennen / vñ v=  
ber Gelt vnd Silber lieb haben sollen / dz bericht  
vns auch die schrift durch zeugnuß vñ exempel.

Dann es ist vnd bleibt doch dz alte Sprich=  
wort war / vnd kommet mit Gottes Wort vnd  
vernünfftiger Heyden schrift vberlein / das kein  
vnderchied ist / vnder einen frommen Fürsten /  
vnd trewen Haußvatter.

Dann wie ein frommer Haußvatter sein eigen  
Hauß hertzlich meinet / vñ tag vnd nacht für sein  
Weib / Kind / vnd Gesind / betet vndorget / ehe  
dann sie auch daran gedencen / damit sie in aller  
Gottseligkeit erzogen / mit hüß vñ füß versehen /  
in ruhe vnd fried für bösen Leuthen bleiben / zu  
ehren kommen / vnd nach seinem abschied / Gott  
vnd Leuthen wol dienen mögen.

Vnd ob sie nicht allezeit ime dafür dancken /



ja offte mit vngehorsam / vñnd wider spenstigkeit  
erzürnen / so lest er doch sein Vatterhertz nit fah  
ren / noch die vndandbarkeit / seine vätterliche  
trewe vberweltigen / wie man im König David  
siehet / der seinen abtrünnigen vñnd Rebellen  
Sohn Absolon so kläglich beweinet / vñnd hette  
ihn vber sein vilfeltig grewlich verbrechen / gern  
wider zu gnaden angenommen.

Also ist auch ein fromer Landes Vater oder  
Landes mitter / so Tag vñnd Nacht beten oder  
sorgen / für ire Land vñ Leuth / damit sie mit rei  
ner Göttlicher Lehre / an irer Seelen ewiglich /  
vñnd hie zeitlich an Leib vñnd Gut versorget / bey  
irem Recht erhalten / vor Unrecht vñnd Freuel  
beschützet werden / vñnd sich rhulich mit dem iren  
nehren / vñnd ein stilles leben führen mögen. Eine  
solche Obrigkeit ist wie ein lieblicher Tau / vñnd  
fruchtbarer Regen / der die dürre Erde befeuch  
tet / vñnd erfrischt die schmachtigen Kreutlein.  
Wañ zumal solche himlische Tawtröpflein vom  
Berg Sion auff den Berg Moria fallen / vñnd  
seugen vñnd nehren / trösten vñnd schützen die arme  
Christenheit.

Ja solche Obrigkeit / ist wie ein gesundes  
Haupt / welchs dem ganzen Leib / vñ allen seinen  
Gliedern krafft / sinne / leben / vñnd bewegungen  
mittheilet / Daher nennet die Schrift solche Re  
genten Götter / vñnd Engel / oder Gesandte Got  
tes / vñnd Pastores populorum, das ist / Voldhirten.

C iij Wie

Wie auch vnser Herz Ihesus Christus ein Herzog in Israel/vnnd ein Hirt genennet wird/ der sein Volck weyden vnnd regirn solle / mit seinem Wort vnnd heiligen Geist / vnnd in des heiligen Erzuaters Jacobs Testament/propheceyet der heilige Geist/das auß Ephraim sollen Hirten vñ Ecksteine/das ist / Fürsten vnnd grosse Könige kommen/wie der Herz Christus den König Dauid Pastorem populi, das ist/ein Volckhirten nennet.

Der alte Heyde Homerus nennet seiner zeit Könige auch Pastores populorum, vnnd Keyser Tiberius schreibet an seinem Ambtman: Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere, das ist: Ein frommer Hirt/nimbt von seinen Schafen Woll vnd Milch/aber Haut vnd Haar/zeucht er jnen nicht gar ab.

Das sind nun Götter/Engel / vnd Hirten/welchen Gott selbst Land vñ Leuth befehlet/ das sie Fried vnd Gerechtigkeit neben erbarer zucht erhalten/den Feinden außser des Landes / vnnd dē auffrührern im Lande wehren/vñ der Christlichen Kirchen dienen sollen/ damit man in guter ruhe ehliche narung treiben / Kinder auffziehen/vnd Gottes Wort predigen/vnd hören könne/vnd also gute vnd trewe einander begegnen/vnd friede / heil / vnd gerechtigkeit mit einander blühen vnd wachsen. O wie selig ist das Landt/deme Gott ein solchen thewren schatz bescheret/  
wie

wie Moyses / Joseph / David / Josias / Josaphat / Daniel im alten Testament / vnnnd vnder den Christlichen Monarchen / Cyrus / Constantinus Magnus / Theodosius / vnd andere gewesen. Die zeit kan es nicht leyden / das wir dieser aller Exempel weitlenfftig erzelen / darumb wil ich ewer lieb in die Historien gewiesen haben / welche zeugnüß geben / das hochgedachten Regenten / die Kirche Gottes viel mehr zu hertzen gegangen / dann jr eygen Leib vnd Leben / Kron vnd Scepter.

Darumb haben sie sich der Religion trewlich angenommen / vnnnd wissen vnnnd nicht wehnen wöllen / was / nach der Propheten vnnnd Apostel wort / die rechte Lehr von Gottes wesen vnnnd willen were / vnd wie man Gott zugefallen dienen / Christlich leben / vnnnd selig sterben könne / Darneben haben sie Abgötterey vnd falsche Lehr abgeschaffet / die reine Lehr / vnnnd rechte Gottes dienst auffgericht / nach der richtschnur der Prophetischen vnnnd Apostolischen Schrifften / die Kirchen wol bestellet / ihre Vnderthonen väterlich gemeinet / vnnnd Gericht vnnnd Gerechtigkeit geübet / Freylich sind sie rechte Josie / vnnnd Gottes reuchwerck gewesen / die einem ganzen Lande / vnd Reich einen guten geruch gegeben / vnnnd die Vnderthonen gesterckhet / vnd erquicket haben.

Also lesen wir inn der heiligen Schrifft /

vnd Kirchenhistorien / auch von vilen Königinnen / Fürstinnen / Richterinnen / vñ andern adelichen Frauen / wie sie sich der Kirchen Gottes vnd Christlicher Religion angenommen / viel gutes gestiftet / viel böses verhütet / Land vnd Leuten gedienet haben. Hat nicht die Gottselige Keyserin Esther Leib vnd Leben vber Gottes Vold gewaget: Do sie vnerfordert / vnd ungefragt / wider Persisch Recht vnd gewonheit / für iren König gehet / vñ redet den Juden das wort trewlich / verhindert groß Blutuergiessen / vnd bringet Hamon / den vnwahrn Angiesser / an den liechten Galgen. Placilla Keyser Theodosij des ersten Gemahlin / liget irem Herrn für vnd für in den ohren / das er ja bey der zu Nicea bekandten Wahrheit bleibe / vñ sich die Arrianische Schwelger nicht verführen lasse / wie sie ihn auch endlich beredete / das er ein Concilium gen Constantino- pel beschriebe / darinnen die Arrianer / vnd Macedonianer sind vberwiesen vnd eingetrieben worden.

Deßgleichen lesen wir von dem Gelehrten vñ Christliche Frewelein Pulcheria / Keyser Theodosij des andern Schwester / die war an ihres Herrn Brudern Hoff. Der Münch so den Abbt regierte / vnd vermochte ihn / das er gen Epheso ein grossen Caland verordnete / darin Nestorius mit seiner falschen Lehre ist widerlegt / verdamm- met / vnd der ganzen Christenheit hiemit wol

Die



Die kluge Fraw zu Abel war den Auffhü-  
rern feind / die sich wider ordentliche Obrigkeit  
aufflehneten / vnd sprach als eine Prophetin  
Gottes / Seba dem Sohn Bichri / als dem Re-  
selführer / seinen Kopff ab / vnd errettet mit irer  
flugheit die ganze Statt / Also gab Gott heil/  
durch ein Gottselig Weib.

Die alte Königin zu Babel / da sie hörte / das  
ir Sohn König Belsazer / durch die hand Got-  
tes erschreckt war / vnd die Weysen in Babel  
kondten die heimliche schrift nicht lesen noch  
außlegen / gieng sie gen Hoff / vnd erwehnete des  
alten Propheten Daniels / des weißheit / trew /  
vnd wolthat schön am ganzen Hoff vergessen  
war / zum aller besten : bey dem / der den wahren  
Geist Gottes hat / sprach sie / wird man sich be-  
scheidts vnd raths erholen können.

Die Welffin / Fürstin zu Bayern / des berüm-  
ten Welffen Gemahlin / ist vmb irer tugend vnd  
trew willen alles lobs werth / Dann do ihr Herz  
in dem Städtlein Weinsperg / am Neckar gele-  
gen / nach vilen harten stürmen durch Schwerdt  
vnd Hunger bezwungen wurde / dem Keyser  
Conrad / auff gnad vnd vngnad / sich vnd die sei-  
nen zuergeben / vñ die Fürstin sampt den andern  
Edlen Frawen / bey dem frommen Keyser die ge-  
nade außbrachte / das man sie ohne schaden frey  
außgehen / vñ was ein jedere tragen köndte / mit  
ir nemen ließ. Do fassete die Welffin ihren Herrn  
D auß

auff den rücken: Dem Exempel volgeten die an-  
dern Adelichen Matronen/vñ trugen ire Män-  
ner sambt den Kindern zum Thor hinauß. An  
diser trewe vnd tugend/hatte der frome Keyser  
ein sonderlich wolgefallen/vnd wurden also viel  
thewrer Helden errettet/vnd in Schwaben vnd  
Bayern/durch einer Fürstin klugheit/nach lan-  
gem Kriege/widerumb friede vnd ruhe gestiftet.

Vnder diese vñ dergleichen Herrn vñ  
Frawen sollen vñ können wir vnser loblichste  
Obrigkeit auch billich rechen. Dañ wie väterlich  
vñ mütterlich/vnser gnedigste Herrschafft ire  
liebe Vnderthonen/vñ sonderlich diese Statt  
Amberg gemeinet/vñ noch meinen/das ist of-  
fenbar: Vnd wie man saget/das Werck lobet sei-  
nen Meister.

Ich sol aber jezund fürnemblich der in Gott  
verschiedenen vnser gnedigsten Frawen/vñ  
Churfürstin/lob mit warheit rhümlich preysen/  
nach dem Exempel vnserer Vorfahren/Gott vñ  
vnserer gnedigsten Obrigkeit zu ehren vñ danck-  
sagung/auch zu gutem glimpff vñ namen vn-  
serer Kirchen.

Es ist je Landkündig/vñ an ime selbstem war-  
hafftig/das höchstgedachte vnser gnedigste  
Churfürstin/mit denen tugenden herrlich gezie-  
ret gewesen/welche S. Paulus in einer Christli-  
chen Matronen erfordert/vñ haben wil/do er  
spricht: Ein Weib wird selig durch Kinder zen-  
gen/  
gen/

gen/so sie bleibet im Glauben / vnnnd in der Lieb/  
vnnnd in der Heiligung/sambt der Zucht. Dann  
was für ein brunst des Glaubens der heilige  
Geist in ihrer Churf. G. hertzen erwecket hat/ist  
darauff wol abzunemen / das ihre Churf. G.  
des Göttlichen Worts mit sonderbaren ernst/  
vnnnd fleiß sich angenommen / vnnnd so weit  
kommen/das dieselb vnserer Christliche Religion  
in allen Articulu recht vnd wol verstanden/auch  
mit zeugnissen der heiligen Schrifft beweysen/  
die Widersprecher eintreiben / vnd mit gelehrten  
Theologen sich darob in Tischreden vnnnd Colla-  
tionen besprechen/rede vnd antwort geben kön-  
nen. Ich wil geschweygen vieler schönen einfäl-  
len/vnd reden/damit ire Churf. G. manchen viel  
nachdencken/vnd zu schaffen gemacht. Dann die  
liebe Bibel / vnd zuuor auß der Psalter / ist ihrer  
Churf. G. ein liebes vnd wolbekandtes Handt-  
buch/vñ der höchste schatz auff Erden gewesen/  
darauff dieselb iren Christlichen Glauben jeder-  
zeit genehret/vnd vermehret hat.

Vnnnd wie ein rechter Glaub immer lebet/  
brennet/vnd stönet /also hat sich auch des Glau-  
bens brunst in vnser G. Frawen allezeit schein-  
barlich erenget / in dem sie täglich ire Gebet vnd  
Lesestunden gehalten / vnnnd dadurch gewißlich  
viel grosser gefahr von diesen Landten abge-  
wandt.

Dañ ich bin gewiß/vñ kans mit der warheit

D ü koren-

bezeugen/das ire Churf. G. das abend vnd mor-  
gen Gebet / neben vorlesung etlicher Capittel in  
der Bibel embfig / vnd vnnachlessig alle tag ver-  
richtet / vnd sich daran keine fürfallende geschaff-  
te hindern / noch dauon abhalten lassen / sondern  
irer Churf. G. anfang vnd beschluß des tags / ist  
das liebe Gebet / vnd lesung in heiliger Schrift  
gewesen / dardurch dann irer Churf. G. die Bi-  
bel also bekandt worden / das dieselb in Collatio-  
nen / wann ein Sprach vnrecht angezogen / oder  
damit verstoßen worden / denselben als balden  
Corregirn / Buch vnd Capittel / darinnen er zu  
finden / anzeygen köndten.

Zu deme haben auch vnder Tages ire Churf.  
G. in heiliger Schrift die meiste zeit zugebracht /  
vnd also Gottes Wort immer für augen / vñ die  
Bibel in den händen gehabt. Eben wie dz Fürst-  
liche / vnd Gottselige Frewelien Pulcheria / mit  
irem Herrn Bruder Keyser Theodosio / vnd des-  
selben gelehrte Gemahlin / alle morgen ire Gebet  
öffentlich sol gesprochen / Psalmen gesungen / vnd  
etliche Capitel in der Bibel gelesen haben / So ist  
auch vnuerborgen / dz vnser G. Frawen sorg al-  
lein dahin gestandē / damit dero liebe Vndertho-  
nen / an der seelen seligkeit nicht verhindert / noch  
verkürzet / Fried vnd Einigkeit in dieser Lands  
Kirchen gepflanget / vnd erhalten würde. Fal-  
scher Lehr ist ire Churf. G. von hertzen feind ge-  
wesen / vnd hat ob Gottes wahren Wort vnd  
ordnung stätt vnd fest gehalten. Ich



Ich bin glaubwürdig berichtet / wie beyher  
ire Churf. G. manchmal dero geliebten Herrn vn̄  
Gemahel / vn̄sern G. Churfürsten in fürfallen=  
der widerwertigkeit / oder böser botschaft zuge=  
redet / vnd trost / vnd freude durch Gott einge=  
sprochen hat / wie dann Gott dem weiblichen ge=  
schlecht / eine s̄nderliche Rhetorica, freundliche  
stim̄e vnd wunderschöne application eingepflanzt  
get / welche das Hertz r̄ren vnd bewegen kan /  
wann zumahl solche Rhetorica auß einem recht=  
schaffenen vnd Gottglaubigen hertzen / darinn  
kein falsch ist / quillet. Dergleich̄ gewisses wahr=  
zeichen eines freydigen Glaubens in vn̄ser G.  
Frauen auch daran wol zu sp̄ren gewesen / das  
dieselb jren geliebten Herrn zu mehrmahl hertz=  
lich getr̄stet / mit disen Worten: Mein Herz / hal=  
te nur fest ob der warheit vnd Gottes ordnung /  
vnd thue nicht wider Gewissen / ich wil mit ewer  
Geliebden ins bittere elend ziehen.

Zeuget doch die heilige Schrifft / das off̄t in  
Gottseligen Marronē ein sterckerer Glaube sey /  
dann in den Mannen / Samsons Mutter / Ma=  
noe Weib / spricht ihrem Manne / der vber dem  
wunder Gottes sterben wolte / Jud. 13. tr̄stlich  
zu : Wenn der Herz lust hette vns zu t̄dten / so  
hette er dz Brandopffer nicht genom̄en von vn̄=  
sern h̄nden / noch solches alles vns sehen vn̄ h̄=  
ren lassen. Nazianzenus r̄met auch seine Mut=  
ter / wie sie so gelehrt vnd Gottselig gewesen / das

D iij sie

Die Jems Lachen mit ihnen Gnadten mit ihren  
tröstlichen Sprüchen offtinals auffgerichtet / vñ  
gestärckert hab / vñnd setzt diß schöne Frawen lob  
darzu / das sie nicht allein daheim im Hauswe-  
sen / seinen lieben Vater viel forge vñnd vnmut  
gestillet / sondern hab auch durch ihren weysen  
rath zu gemeinen friede vñd ruhe gedienet.

Nicht lang vor dieser zeit / sol ire Churf. G.  
sich verhörm lassen / wann sie nur möcht ein stuck  
solcher Concordien sehen / das die Churfürsten /  
Fürsten vñd Stende der Augspurgischen Con-  
fession verwandte / sich der Religion halben / zu-  
mal in strittigen Articulen / Christlich verglichen /  
vñd alle schädliche Spaltungen / zwischen der  
Kirchen / nach Gottes wort gütlich entschieden /  
vñd auffgehoben wurden / so wolte ihre Churf.  
G. desto lieber sterben.

Do nun vnser Gott / nach seiner väterlichen  
art / irer Churf. G. als seiner lieben Seelen / auch  
ein schweres Creuz auffgeleget / vñnd dero vier  
schöne Herzlein vñd Fräwlein / welche doch alle  
zur Christlichen Tauff gebracht / jung wegge-  
nommen / vñd so viel Particul von ihrer Churf.  
G. hertzen gerissen. Wie dann in dieser Kirchen  
Chor hochgedachte 4. Herzlein neben 2. Fräw-  
lein sanfft ruhen / die andern zwey Fräwlein  
aber sind zu Heydelberg begraben / So hat man  
doch diselb solch hart Creuz / zu deme / dz sie Got  
selbst auch mit leibes schwachheit beladen / in frei-  
dig=

digkeit ihres glaubens mit grosser gedult getra-  
gen/vnd offtmals gesaget: Man sol nur nit viel  
vmb irer Churf. G. langes leben beten/sondern  
für iren geliebten Herrn / an deme mehr gelegen/  
Sie wolte mit Gott bald außspannen / vñ in die  
ewige hütten auß diser elenden herberg einkeren.

Mit was herglicher trew ire Churf. G. de-  
r o geliebten Herrn vnd Leibes fruchte gemeinet/  
ist nicht außzusprechen. Dann die sehnliche be-  
wegungen / welche Gott durch sein Wort vñnd  
Geist in Christlicher Eheleuthe vnd Eltern her-  
zen gesprochen / vnd in adelichen Naturen gröf-  
ser/vnd scheinbarlicher sein / lassen sich mit woz-  
ten nicht erreichen.

Gewißlich ist auß höchstgedachten Fürstli-  
chen reden wol abzunemen / das irer Churf. G.  
dero geliebten Herrn gesundheit vñnd wolfart/  
viel angelegner gewesen / dann dero eygene ge-  
sundheit/leib vnd leben / vñnd wann es die noth  
erfordert hette/wurde ire Churf. G. der hochge-  
lobten Welffin / oder andern Gottseligen vñnd  
eyferigen Matronen / nichts haben zuuor gege-  
ben / welche sich willig ihrer Königlichen Kron  
vnd gantzen Reichs verwegen / vn hat mit irem  
Herrn das schwere Elend in Christlicher gedult  
gebawet.

Wiewol aber ire Churf. G. auß menschlicher  
schwacheit bißweilen / nach gelegenheit der sa-  
chen/beweget worden / wie dan grosse Leuthe ire

sonderbare affecten haben / hat doch dieselb ihr  
trewes hertz nie verwand / sondern alles gut vñ  
wol gemeinet / vnd zur Sünne vñ einigkeit trew-  
lich gerathen / vnd wie die friedsame Abigail / vñ  
die kluge Fraw von Theoa viel vngened / zorn /  
vnd mißuerstand / abgewendet.

Die Historienschreiber rümen hoch / die Christ-  
liche Keyserin Placilla / vñ die heilige Elisabeth /  
Landgraffen Ludwigs in Düringen Gemahel /  
das sie groß Gelt auff die Hospitalen / vnd arme  
Leuth gewendt / die krankē vñ kreistende Wei-  
ber selbst besucht / vnd inen mit rath vñ that / auß  
iren eignen Kammern vnd Apotecen / behüflich  
gewesen. Wie dann Gott den Reichen seinen se-  
gen reichlich gibet / das sie der armen nicht ver-  
gessen sollen.

Darumb auch vnserer G. Churfürstin lobse-  
ligster gedechtnuß alles rhumes dißfalls ganz  
würdig / dann wie gnedig vnd mild ire Churf. G.  
in dero Lebzeiten / gegen armen dürfftigen Leu-  
then sich erzeyget vnd erweyset / darvon werden  
auch in diser Statt / sonderlich arme Leuth irer  
Churf. G. selbst zeugnuß geben / vnd diesen tödt-  
lichen abgang mit desto mehr zähern beweinen.

Wie auch dieses hoch zu preysen / wann ire  
Churf. G. armen Leuthen die hülfße gebotten / dz  
dieselb solchs ganz still gehalten / vnd sich solcher  
miltigkeit gar nicht gerühmet / sondern viel mehr  
was dißsals gethan / vertruckt / vnd gerne gese-  
hen /

hen/das/nach Christi Worten / kein Mensch do=  
von/noch die linckē Hand gewust / w3 die Rech=  
te gethon hette.

Es hat auch der trewe Gott/der nichts vn=  
belohnet lest/irer Churf. G. Gottseligkeit/vnnd  
milde hand widerumb reichlich bedacht/vñ der=  
selben/vber andere zeitliche güter/vnd hohe ga=  
ben/eine liebliche/friedliche/vnd holdselige Ehe/  
vnd in solcher Ehe mit dero aller liebsten Herrn  
vnd Gemahel/fünff Herlein / vnd sechs Fräw=  
lein lebendig bescheret. Vnd obwol von demsel=  
bigen nur ein Herlein / vnd zwey Fräwelein v=  
berstendig / so sind doch die andern vnuerlohn/  
sondern nur vorhin gesandt/dann ihre Seel hat  
Gott wolgefallen. Darumben hat er mit ihnen  
auß diesem leben der Sünder geeylet.

Am jüngsten Tag/wann der Herz Christus  
alle milde gaben/so in seinem Namen außgespen=  
det/offentlich vor der ganzen Christenheit wird  
lassen außrufen / vnd mit der Ehren kron belo=  
nen / als dann wird auch Obadix des frommen  
Priester Freundes trew/vnd Placilla / Pulche=  
ria/Kunigundis/der hochgelobten Keyserinen/  
wie auch vnserer G. Churfürstin/vñ dero Vhr=  
anfrawen S. Elisabeth Christseligster gedecht=  
nuß/barmherziges hertz vnd milde hand rhüm=  
lich gepreyset/vnnd mit dem rechten Himmelbrodt  
vnd wasser des lebens / vber alles Gold vnd  
Silber/ so man hie zuuorgebenen Gottes dien=  
12 12

sten beschieden/reichlich vergolten werden.

Irer Churf. G. heilige zucht/vnd Keuscheit/  
ist weit vnd breit gerümet/nicht weniger als de-  
ro Vhrianfrawen/der heiligen Elisabeth/vñ S.  
Kunigundis/Keyser Heinrichs / oder auch Ri-  
chardis / Keyser Caroli Crassi hochlöblichster  
Gmahlin. Darum auch ire Churf. G. keinem la-  
ster wider die andere Tafel so feind gewesen/als  
der vnzucht / Vnd hat vor keinen vberweyseten  
Ehebrecher bittē wöllen/do doch sonst ire Chur.  
G. auß angeborner mitleidiger erbarmung / sich  
leichtlich bewegen lassen / armer Sünder anzu-  
nemen / vñ denselben nach gelegenheit der sachen  
ein gut wort zuuerleyhen.

Dann zucht vnd tugend ist/auch bey den ver-  
nünfftigen Heyden/alles lobs vñ rhums werth/  
vñ der schöneste schmuck an Weibes bildern/der  
allen andern weiblichē tugenden die volge gibet.  
Daher ein Heidnischer Poet saget: Ein schönes  
Weib ohne zucht sey wie ein schönes bildt ohne  
haubt/oder viel mehr/wie Salomon saget: Wie  
eine Saw mit einem guldenen Harbandt: So  
kan/ohne die Keuscheit vnd heiligung / Gott nie-  
mand warhafftig erkennen vnd anruffen. Vnd  
wie die schriftt allerley Abgötterey dē Ehebruch  
vñ Hurerey vergleicht. Also hat widerum Gott  
seine väterliche lieb gegen seinem eingebornen  
Sohne / vñd dann auch gegen seines Sohnes  
Kirchen/vñd dero glidmassen / in der Keuschen  
Abgötterey verhoffet

Solz

Solchen glauben aber vñ hertzlich vertrau=  
en zu Gott / sehnliche liebe / vnd trewe / keuscheit /  
vnd zucht / hat ire Churf. G. durch krafft des H.  
Geistes / so in dero hertzen gewohnet / gewircket /  
biß an dero seligst ende bewahret / vnd bezeuget /  
Do ire Churf. G. iren hertzliebsten Herrn vñ Be=  
mahel / mit deme dieselb in höchster trew 22. Jar  
ehelich zugebracht. Vnd dann auch irer Churf.  
G. vornembsten vnd vertrauesten Dienern / vñ  
Dienerin / so auff dero Leib gewartet / Christlich  
getröstet / sehnlich gesegnet / trewlich vermanet /  
vnd nach langwiriger schwacheit / so diß Christ=  
liche vnd Fürstliche Hertz gar geschwechet / vnd  
abgemergelt / auff vorgehende Gottselige berei=  
tung / vnd andechtige begirige empfangung des  
warhafftigen Leibes vnd Bluts vnser Herr  
I E S V Christi / in bestendiger bekantniß des  
wahren Christlichen Glaubens / vnd brünstiger  
anrufung des Göttlichen Namens / vnd hertzli=  
chen verlangen des ewigen Lebens / bey guter  
vernunfft / vnd mit redeten munde / sanfft einge=  
schlafen / vnd auß diesem Jamerthal in den ewi=  
gen freuden Saal geschieden / im 43. Jar ihrer  
Churf. G. alters.

Dañ wie wir alhier durch schrifften von Hey=  
delberg glaubwürdig berichtet / hat de 8. Martij  
ire Churf. G. zu nacht vber der Tafel / do dieselb  
mit der jungen Herrschafft allein Malzeit gehal=  
ten //

II ii ten //

ten/ein frost angestossen/darüber sich ire Churf.  
G. vber gewöhnliche weiß dermassen schwach ge=  
fület/dz sie wol empfunden/es wurde nicht recht  
thun/vnd derowegen zu ruhe begeret.

Volgends tages den 9. Martij hat ire Churf.  
G. mit dero ganzen Frawenzimmer das heilige  
Abendmal des Herrn/mit hertzlicher andacht vñ  
sehnlicher begierde empfangen / vnd sich alßbald  
dem lieben Gott genzlich ergeben / nichts mehr  
geachtet/alles zeitlichen entschlagen/vnd jr hertz  
vnd augen allein zu dem ewigen gewendet / vnd  
sich zu einem Gottseligen ende geschicket.

Den 14. Martij des morgens nach 3. vhr/hat  
ire Churf. G. dero hertzgeliebten Herrn vñ d. Ge=  
mabel mit gar sehnlichen schmerzen gesegnet / dz  
jederman gemeinet / sie würde alßbald verschei=  
den. Aber vber eine viertel stund ohn gefehr/ha=  
ben ihre Churf. G. auch dero ganzes Frawen=  
zimmer gesegnet / vñnd einer jeden besonders die  
hand gegeben/vnd darauff vermanet / sie solten  
nider knien / vñnd hertzlich beten / das Gott der  
Herr ire Churf. G. auch liesse / wie den alten Si=  
meon in friede fahrē. Diß hat gewehret biß nach  
10. vhr/da ist ihre Churfürst. G. gar seligklich in  
Christlichen hohen verstandt eingeschlaffen mit  
diesem letzten wort/welches ire Churf. G. deut=  
lich vnd vornemlich auß dem abgrund ires glau=  
bigen hertzens gesprochen: Mein Geist fremet sich Got=  
tes meines Heylands. In diesem ewigen Gott vñnd  
Hey=  
Hei=



Heyland / zu deme ire Churf. G. sich hertzlich ein  
lange zeit gesehnet / vñ oft gebetet / das sie möch=  
te auffgelöset werden / vnd bey iren Herrn Chri=  
sto sein / lebet nun ire Churf. G. in der ewigen ru=  
he vnd freud / bey dero allerliebsten Herzlein vnd  
Fräwlein / so ire Churf. G. vorhin gesandt / mit  
solcher herzigkeit gezieret. Darumb ire Churf.  
G. nicht mit der ganzen Welt / vñ aller irer herz=  
ligkeit vnd freude / nur auff ein augenblick / wech=  
seln wurde.

Dann ein solch Hertz / vñ seliger Abschied kan  
je des ewigen Lebens nicht fehlen. Wir sein auch  
der tröstlichen zuuersicht / das dieses Fürstliche /  
Gottselige vnd trewe Mutterhertz / bey dem löb=  
lichen Hause der Pfaltz bleiben / vnd auff dessel=  
ben sehnliche Zweiglein erben werde / Dann es  
heist doch: Naturæ sequitur semina quisq; suæ, dz ein=  
gepfropffte Reißlein / schlecht seinen Stamm  
nach / vnd was von guter art / vñ adelichen Ge=  
blüt herkommet / zu deme hat man sich alles gu=  
ten zuersehen.

Derowegen dann / zum sōnderlichen rhum  
vnserer G. Churfürstin vnd Frawen / auff an=  
zeyg der Historien / insonderheit zuuermelden / dz  
vnser G. Churfürstin vnd Fraw von der Ob  
vnd höchstgedachter heiligen Elisabeth materna  
Origineherüren sol / welche des hochberümbten  
Königs Andresen zu Ungern / so mit Keyser Fri=  
derich dem andern dieses namens / im Jar nach

Christi geburt 1225. inß gelobte Land gezogen/  
Eheleibliche Tochter gewesen / hernach Land=  
graff Ludwig in Düringen vermäheliget / wel=  
cher eben in jetzt ermelten Zuge zu Brundus ge=  
storben. Nach abgang aber ires Herrn / ist die hei=  
lige Elisabeth Wittiben bleiben / vñ hat zu Eys=  
senach / Marburg / vnd Naumburg / ein heiliges  
leben geführet / viel Almosen gestiftet / selbst  
Krancke vñd Kreistende Weiber besucht / biß sie  
endlich zu Naumburg gestorben.

Dise Elisabeth hat ire Tochter Sophia / wel=  
che Landgraff Ludwig mit ihr gezeuget / einem  
Herzogen auß Brabant gegeben / vñd von disen  
2. Ehegemahlen / löblicher vñd seligster gedecht=  
nuß / sol der Hessische Stam herkommen.

Also müssen wir nun bekennen / das kein schatz  
auff Erden / frommer Obrikeit zuuergleichen /  
vñd einem Land kein grösser leid widerfahren  
kan / dann wann es solcher thewerer vñd wer=  
then gaben Gottes beraubet wird. Wiewol es  
gemeiniglich gehet / nach der weiffagung Sa=  
lomonis. : Böse / böse / spricht man / wenn mans  
hat / aber wanns weg ist / so rümet man es dann.  
Dan menschlich Natur ist leyder also verderbet /  
das sie der gegenwertigen gaben bald vberdrüf=  
sig wird. Vñd so viel vom ersten.

Das ander Stuck finden wir erst starck in vn=  
sern Spruch / welcher vns berichtet / das Gott //  
wegen frommer Obrikeit / die woluerdientē straf=  
fen

fen offtmals auffzeucht / welche nach derselben  
abgang / vber die Gottlose vñ vndandbare welt  
mit grosser gewalt einreissen / vñ / wie eine mech=  
tige flut / Land vnd Leuth vberfallen. Denn also  
redet Esaias : Der Gerechte komet vmb / das ist:  
Wañ die böse welt fromie Obrigkeit wol geplagt  
hat / mit mutwillē / vngehorsam / widerspenstig=  
keit / vnd andern lastern vñ schanden / so wird sie  
dann auß den mittel gerückt vnuersehens / wie  
dz Hebraisch wort Abad, hoc est subtrahitur eygent=  
lich vermag.

Gleich wie der Erzuater Enoch / der sibende  
von Adam / auß der versammlung der Heiligē vor  
dem Altar / hingezückt / vnd mit leib vñ seel in dz  
himlische wesen versetzt würde / zum zeugnuß /  
dz nach den sechs langē tagen / dz ist / nach 6000.  
Jarn / das wort (vnd er starb) nemlich der Todt /  
würde ganz vnd gar auffgehoben werden.

Vnd niemand ist / der es zu hertzen neme /  
spricht Esaias weiter / vnd heilige Leuth so rich=  
tig vor sich gewandelt haben / vnd glauben / vnd  
gut gewissen bewahret / werden auffgerasset für  
dem vnglück / welches vber das Gottlose wesen  
kommen sol / vnd niemand achtet drauff / Dann  
niemand achtet der gegenwertigen gaben Got=  
tes / vnd fromier Obrigkeit väterlicher / vnd müt=  
terlicher vorsorg vnd trewe / weil man sie hat /  
man erkennet sie auch nicht ehe / vnser Gott rucke  
sie vns dann auß den augen. Sie komē aber zū  
friede / vnd ruhen in iren famer.

Der heilige Geist führet seine sonderliche  
sprach/ vnd heisset sterben für dem vnglück weg=  
gerasset werden. Dann wann Gott böse Vnder=  
thanen irer sünden halben straffen wil/ nimbt er  
frome Regenten / vnd andere betende Christen  
zuuor wegt/ samlet vñ flehet sie an ein sicher ort/  
do ihnen kein leid widerfahre/ das heist zu friede  
kommen/ vnd in der kammer ruhen.

Es wolte mancher gern auff Erden einen  
ruhigen vnd friedlichen ort haben/ aber da wird  
nichts auß. So sind vnser Heuser vnd kamern  
auff Erden nur gemietet/ vnd wir wissen nicht/  
wann wir außziehen müssen. Aber die Kammer  
auff dem Gottes ader/ vnd die stete im Hymel/ so  
vns Christus bereitet hat/ ist ruhlich vnd vnser  
eygē. Do kan vns keine angst/ noth/ sorg/ brand=  
heit / Welt / noch Teuffel vnrubig machen/ oder  
außtreiben.

Sie höret ewer Lieb / das auff Christlicher  
Obigkeit abgang gefährliche veränderung/ vnd  
gemeine plagen folgen.

Weil Daniel noch in Persien war/ vnd Jo=  
seph in Egypten/ David vnd Salomon / Josa=  
phat vnd Josias/ ic. noch Könige / vnd Debora  
Richterin in Juda vnd Israel warn / weil auch  
Carolus Magnus/ Constantinus/ beyde Theo=  
dosij/ mit iren adelichen vñ Gottseligen Gemah=  
lin vnd Schwestern/ Placilla vnd Pulcheria/ dz  
Römische Reich regirten/ do hatten die Vnder=  
thanen

thanen noch gewissen schutz / denn die thewere  
Leuth / machte sich zur eysern mawer / vñ hielten  
den zorn vnd straffe Gottes auff / durch ihr Ge-  
bet / vnd Gottselige vnd gerechte regierung.

Gott ließ dem König Josia deutlich sagen /  
es solte bey seiner zeit friede vnd ruhe im Lande  
sein.

Josaphat tröstet er auch / vnd schützet in mit  
gewaltiger hand / wider des Landes feinde.

Constantino / dem Gottseligen Keyser / zey-  
get er am hellen Mittag ein fewrig Creutz am  
Himmel / neben solcher schrift / in hoc signo vinces.

Theodosio müssen die Winde / wider des  
Reichs Rebellen / streitten helffen / weil er den  
Herrn Christum / vñ sein wort mit höchstem fleiß  
ehrete / vnd Abgötterey vñ alle heidnische Grew-  
el vñnd Faßnacht mit grossen ernst abschaffete.  
Aber do diese Seulen vñ Pfeyler morß worden /  
vñnd brachen / do fieng sich alles vnglück an / wie  
die Geschichte in Persien / Egypten / Jüdischem  
Land / vñ Römischen Reich all zuvil bezeugen /  
die sich nach höchstgedachter thewerer Regen-  
ten abgang zugetragen.

Do Joseph in Egypten starb / wurde seiner  
trew vñ wolthaten balde vergessen / vñ die Kin-  
der Israel mußten sich von Tyränischen Königen  
65. jar nach einander grewlich beschwern lassen.

Nach Daniels des Propheten Gottes ab-  
gang / welcher die grossen Babylonischen Köni-  
g

ge Nabucadnezar / vnd seinen Sohn Euilmerodach zu dem wahren Gott bekehrte / vnd ihr geheimbter Rath war / in weltlicher Regierung / name es mit den Babyloniern ein ende / vnd das Reich kame / nach König Belsazars todt auff die Meden / vnd Persen. Dann Cyrus kam / noch bey Danielis Lebzeiten / Babylon ein / vnd vbergab hernach seinem Sohn Cambysi das Reich / der bezwang die Egypter vollend vnder das Persische Joch.

Alß bald David vnd Salomon ire häubter gelegt / kam Rehabeam Salomons Sohn zum Regimett / der gab durch seine Tyränney vrsach zur auffrhr / darin sich das Jüdische Reich getrennet / vnd die zehen stemme Israel einen eigenen König auffgeworffen haben. Diser rieß hat einē vnwiderbringlichen schaden eingeführt.

Nach Debora absterben / fielen die Midianiter vñ Amelikiter inß Jüdische Land / wie eine menge Hewschrecken / vñ verheereten alles 7. ganzer jar lang / das sich die Kinder Israel vor jnen mußten in die höhlen vnd klüfften verstecken.

Josias der frome König war kamm todt / da gabe Gott das Königreich Juda / vmb grewlicher Sünde vñ Abgötterey willen / in der Chaldeer hände / die verheeren auch das Land / vnd führen das Volck gefencklich gen Babel.

Do Josaphat entschlieff / kame sein Gottloser Sohn Joram inß Reich / der richtet Abgötterey

terey an / vnd erwürget seine Brüder / vnd viel  
Obriſten in Iſrael. Bald fielen die Philiſter / vnd  
Araber inß Land / vnd verwüſteten / vnd plün-  
derten alles.

Nach Constantini todt / iſt nicht lang friede  
im Römischen Reiche blieben / dann ſeine eigne  
Söhne ſind ſelbſt in einander gefallen / vnd hat  
einer den andern auffgerieben / darneben ſind in  
der Kirchen Gottes groſſe ſpaltungen vnd ſtreit  
eingeriſſen / vnd ſind zugleich Synodi vnd Antisy-  
nodi gehalten worden.

Nach des erſten vñ andern Theodoſij abſchied /  
iſt dz Römisch Reich in Occident von den Got-  
ten / Wenden / Hunnen / Rugianen / vnd Longo-  
barden jämmerlich zerriſſen worden / biß endlich  
Mahomet vnd die Türcken mit inß ſpiell kómen  
ſein / vnd haben ganz Orient mit irem Säbel vñ  
Gottſleſterung / biß auff dieſe zeit / erfüllet.

Summa es bezeugen doch alle Hiſtorien / ne-  
ben täglicher erfahrung / das groſſer Leuth ab-  
gang Critici ſein / das iſt / groſſe veränderung vñ  
gefährliche vnd beſchwerliche zerüttung beden-  
ten / Wie auch der Heid Plato ſolches bezeuget:  
QVANDO REIPVBLICAE IMPENDET  
MVTATIO, DEVS BONOS VIROS EX  
EA AVOCAT.

Nun können wir mit warheit von vnſerer  
gnedigſten Churfürſtin vnd Landesmutter lob-  
ſeligſter gedechtnuß auch wol ſagen / das ihro

Churf. G. mit dero Gebet vnnnd Christlicher bescheidenheit / auff allen seiten vorgebauet / damit nicht etwa ein feur auffgieng / vnd grossen schaden thete / weil auß einē kleinē fündlein ein grosse brunst werdē kan / die ein grossen wald verzeret.

Dann was in viel Jarn daher vor selzame practicken / vnd gefahr vorgelauffen / wissen verstandige / vnd in der welt erfahne Leuth am besten.

Aber vnser Gott / hat sonder zweiffel vnser gnedigsten Herrschafft glaubige Seuffzer / neben viel fromer Vnderthanen hertzlichen Gebet / gnedig erhöret / vnd die gebundene woluerdiente Ruthen biß anhero auffgehalten. Wz wir aber forthin nun zugewarten haben / gibt die zeit.

Vnserer gnedigsten Churfürstin vn̄n Fräwen ist zwar sehr wol geschehen / als die zu dero seligen Voreltern / Herzlein vnd Fräwlein versamlet / vnd ihrer Churf. G. Seele lebet bey Gott in einem ewigē liecht / dero sorg / schwachheit / angst / schmerzen vnnnd todt hat eine endtschafft / ihrer Churf. G. Leib / der ein Tempel gewesen ist des heiligen Geistes / mit Christi fleisch vnnnd blut gespeiset vnnnd getrencket / ruhet sanfft in seinem Zimmer.

Am jüngsten Tage wird der Herz Christus auß den Steublein / ihrer Churf. G. vorwesenen leibs / einen feuernewen / vnvorweslichen / kreff-  
tigen / herzlichē / vnsterblichen / vnnnd geistlichen  
Leib



leib auffbauen // darin irer Churf. G. Seele wi-  
derumb wohnen / vnd vor dem angesicht der H.  
Dreyeinigkeit ewig leben sol. Dann so wenig die  
Schrifft vñ vnser Glaube falsch sein kan / so we-  
nig können wir an vnser G. Churfürstin / Fraw-  
en Elisabethen Göttlicher / vnd ewiger ruhe vnd  
seligkeit zweiffeln / darinnen dieselb ires Tauff-  
namens bedeutung völiglichen erreicht.

Aber vns geschicht groß leid / so in diser grew-  
lichen Sodoma noch webern / die gar auff dem  
kopff gehet / fluchet / schweret / zaubert / ist unge-  
horsam vnd Rebellisch / neidisch / vñ rachgirisch /  
voller bluts vnd mords / schlemet vnd demmet /  
treibet vnzucht / hoffart / vbermuth vnd freuel  
ohne maß / geizet / wuchert / scharret / treuget vñ  
leuget / schendet vnd lestert / veracht darzu Gott  
vñ sein wort vnd predigampt / ist seinen Dienern  
auffässig / vnd wil sich den geist Gottes nimmer  
weyssen vnd straffen lassen. Bis endlich der zorn  
Gottes anbrennen / vnd nicht mehr zu leschen sein  
wird.

Darzu müssen wir leyder sehen / das Gott  
vil fromer Danieles, Iosephos, Hiobos, Lothos, &c.  
Item Elisabethen / Placillen / Pulcherien / Doro-  
theen / &c. immer nach einander von vns weg raf-  
fet / welcher Gebet / rath vnd trost wir zu der be-  
kümmerlichen zeit am nötigisten bedörffen / weil  
alles Gottloß wesen vnd vngerechtigkeit / sünde  
vnd schande zusehens vberhand nemen / vnd nit  
mehr zu dempffen sein

Derowegen/damit wir nun mit dem dritten  
Stuck beschliessen/sollen wir vber diesen traw=  
rigen vnd kläglichen fall vnserer trewen Landß=  
mutter auch trawren vnd klagen/vñ solch traw=  
ren vnd klagzeit nach Gottes Wort anstellen vñ  
halten.

Fein vnd recht ist es / das Vnderthanen/  
nach tödtlichen abgang ihrer wolthetigen/ vñnd  
friedliebenden Herrschafft/ auch mit eusserlichen  
Ceremonien jr hertzlich mitleiden vnd klage be=  
weyfen/vnd in der Kirch die Altar / vñ Predig=  
stul mit schwarzen Tuch bekleiden/eine Bahz se=  
zen/wo es breuchlich/ die Orgel eine zeitlang ein=  
stellen/gemeine Gebet halten/in trawer kleidern  
gehen/Wein vnd Bier örten meiden/ Trummel/  
Pfeiffen/vnd allerley Seytenspill/ vff Hochzei=  
ten vnd sonsten/Item denze vnd kreuze/vnd dz  
schreyen in Heusern / vñnd auff der Gassen ab=  
schaffen / vñnd bey ernster Straffe verbieten/  
Dero gnedigsten Obrigkeit zu vnderthenigsten  
gehorsam/vñ Christlichen mitleiden / auch Gott  
zugefallen/vnd dem Euangelio zu gutem nach=  
klang / Welches der Obrigkeit lob so hoch prey=  
set/wie dann auch im alten Testament solche Ce=  
remonien vnd breuche üblich gewesen. Als man  
in des Erquaters Jacobs/vnd der Könige Jo=  
sias vnd Sauls begengtnussen zusehen / in wel=  
chen der öffentlichen klagzeit / Trawerliedern/  
Fasten/Klagzipffeln / Secken / vnd schwarzen  
Loden

Lodentüchern/vñ das man parfuß/mit verhäl-  
leten mund zu grab gangen/vnd sich in staub ge-  
setzt/mit aschen gestrewet/2c.gedacht werden.

.. Aber wann wir vnserer Klagzeiten recht  
halten wöllen / So müssen wir erstlich die gros-  
sen wolthaten erkennen/so wir bishero von vn-  
serer gnedigsten Herrschafft empfangen / vnder  
welcher wir eine lange zeit fein warm gefessen/  
vnd dann auch vnserer gnedigsten Frawen / se-  
ligster gedechtnuß/Gottseligkeit/grosse Fürstli-  
che Tugenden/vnd milde Hand/rhümlich prey-  
sen. Darnach diesen erbämblichen vnd vnzeiti-  
gen Rieß/so **GOTT** am löblichsten Hause der  
Pfalz geschehen lassen / nicht in windt schlagen/  
wie die sichere/vnd vnbesunnene Welt thut/son-  
dern wol in acht vnd zu hertzen nemen/vnd dar-  
auff Christliche Busse thun / vnserer vilfaltige  
Sünde/grosse Vndanckbarkeit/vnd alles mut-  
williges vnd friedhessiges wesen / sampt den  
woluerdienten straffen/erkennen/ hertzlich ohne  
falsch berewen / vnd **GOTT** vmb genade vnd  
verzeyhung / auch milderung aller straffen / im  
namen seines Sohns demütigist bitten/vnd mit  
Dauid immer seuffzen vnd sprechen: Vmb mei-  
ner Brüder vnd Freunde willen / wil ich dir  
Friede wünschen / vmb des hauses willen des  
Herrn vnseres Gottes/wil ich dein bestes suchen.  
Auch mit vnsern gnedigsten Churfürsten vnd  
trewesten Landesvater sehnlich mitleyden

tragen/ als deme freylich/ zu dieser hochgefehlich=  
chen vnd betrübten zeit/ die beste trösterin vñ ge=  
treweste gehülfin benomen/ welche höchstgedach=  
ten vnsern gnedigsten Herrn eine lange zeit lieb=  
lich/ rätlich vnd heilsam gewesen/ manche freu=  
de erwecket/ in schweren gedanken getröstet/ vñ  
wider lustig gemacht hat / vnd aber ihre Churf.  
G. solcher freundseligster Colloquentin nun be=  
raubet sein muß / darzu vber derselben abgang  
eine tieffe vnd schmerzliche wunden empfangen/  
die so bald nicht heylen kan.

Da solten wir nun / wie vnser hochste vnd  
der ganzen Christenheit hohe noth erfordert/  
vnser hertzen vnd hände erheben/ vnd Gott den  
Vater aller gnaden vnd trosts bitten / das er ein  
kressigen vñ lebendigen trost in vnser G.  
Churfürsten vñ Herrn betrübtes hertz sprechen/  
ja sich selbst mit seinem tröstlichen Geist darein  
trucken/ vnd höchstgedachten vnsern gnedigsten  
Landfuater / sampt irer Churf. G. Herzlein vnd  
Fräwelein in dero aufferlegten schweren Creutz  
auffrichten/ stercken/ regiern / erhalten / segnen/  
vñ wider alle falscheit/ vntrew/ vnd feindschafft  
schützen/ friedliche/ glückliche / Gottselige / vñ  
langwirige regierung vom Himmel herab verley=  
hen/ auch gute vnd trewe Rätthe zugeben / die  
Gottes ehre / vnd des Landes besten bedenden/  
suchen/ vnd fördern / wie Joseph in Egypten/  
Daniel in Persien / vnd Naaman in Syrien ge=  
than.

than. Damit wir arme Vnderthonen/vnder di=  
sem schönen Churfürstlichen Regiment baum  
der hochlöblichsten Pfalz / vnd derselben blüen=  
den Kestlein/mögen ein gerühmliches vnd stilles  
leben führen in aller Gottseligkeit/vnnd Erbar=  
keit.

**D**er almechtige Gott / Vater vnser Herrn  
Jesu Christi/sampt seinem Sohne/vñ hei=  
ligen Geist / verleyhe vnserer gnedigsten Chur=  
fürstin/vnd Frayen allezeit Christ vnnd lobse=  
ligster gedechtnuß/ein selige ruhe / vnd freuden=  
reiche/herzliche aufferstehung/vnd vns allen ein  
Christliches vnd vernünfftiges ende / vnd tröste  
vnsern gnedigsten Chur vnnd Landßfürsten/  
sampt irer Churf. G. jungen Herzlein/vñ Fräw=  
lein/ja die ganze Christenheit / vnd alle betrübe  
Herzen / vnd lasse das liecht seiner Wahrheit bey  
vns nicht verleschen/Gebe vns darneben ein frö=  
lich hertz/ in trübsal vnd schmach / vnd verleyhe  
immer friede zu vnsern zeiten / vnd stewre allen  
Friedstörern/vnnd lasse seine Genade allzeit bey  
vns sein/vnd erlöse vns/so lang wir leben/Seg=  
ne auch ein Erbar Rath / vnd ganze Gemein/  
Kirch/Schull/Hospital/vnd Bergwerck / diser  
löblichen Churstadt / vnd vnser aller beruff vnd  
narung.

**L**asset euch lieben Freund die Sach zu hertzen/  
vnd das Gebete von hertzen gehen / glaubt an  
den Herrn ewern Gott / vnd volget seinen Nro-

pheten / so werdet jr sicher sein / vnd glück haben /  
Vnd sprecht mit mir zum beschluß / mit herzgli-  
cher andacht / den 20. Psalm Davids / sampt ei-  
nem glaubigen Vater vnser.

**D**ER HERR erhöre dich in der noth / der Na-  
me des Gottes Jacob schütze dich.

Er sende dir hülffe vom Heyligthumb / vnd ster-  
cke dich auß Zion.

Er gedencke all deines Speisopffers / vnd dein  
Brandopffer müsse fett sein / Sela.

Er gebe dir was dein Hertz begeret / vnd erfülle  
alle deine anschleg.

Wir rühmen / das du vns hilffest / vnd im namen  
vnseres Gottes werffen wir Panier auff / Der Herz  
gewehre dich aller deiner bitte.

Nun mercke ich / das der HERR seinem Gesalb-  
ten hilfft / vnd erhöret in / in seinem heiligen Himmel /  
seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

Jene verlassen sich auff Wagen vnd Rosse / Wir  
aber dencken an den Namen des HERRN vn-  
seres Gottes.

Sie

Sie sind nider gestürzet vnd gefallen/ Wir aber  
stehen auffgericht.

Hilff **HEXX**/ der König erhöre vns /wenn wir  
ruffen.

Die Barmherzigkeit **GOTTES** des  
Vaters/ vnd der Friede vnsers Herrn Je-  
su Christi/ samt dem trost des heiligen Gei-  
stes sey mit vns allen.

**AMEN.**



Christus...  
...

...

...

...







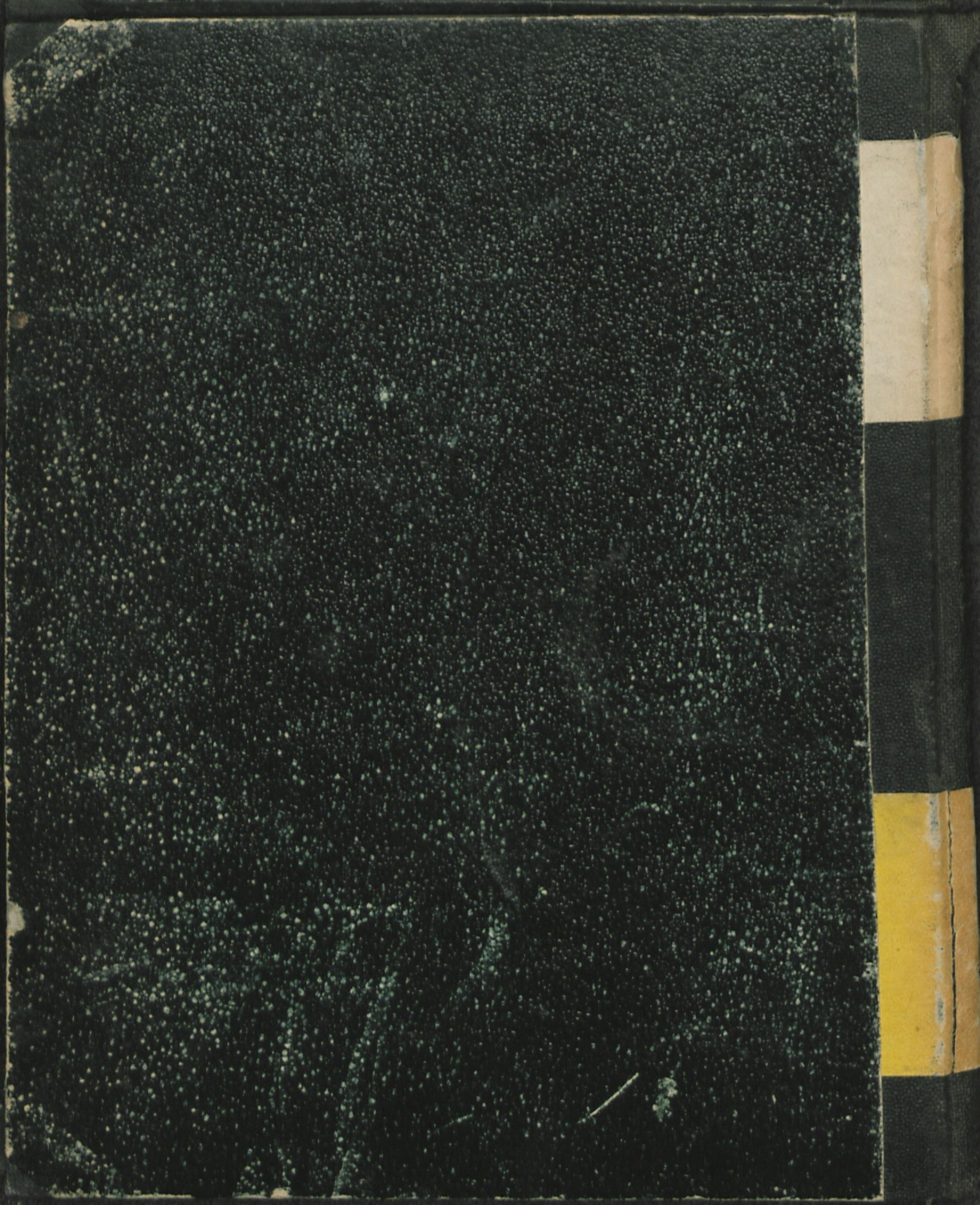


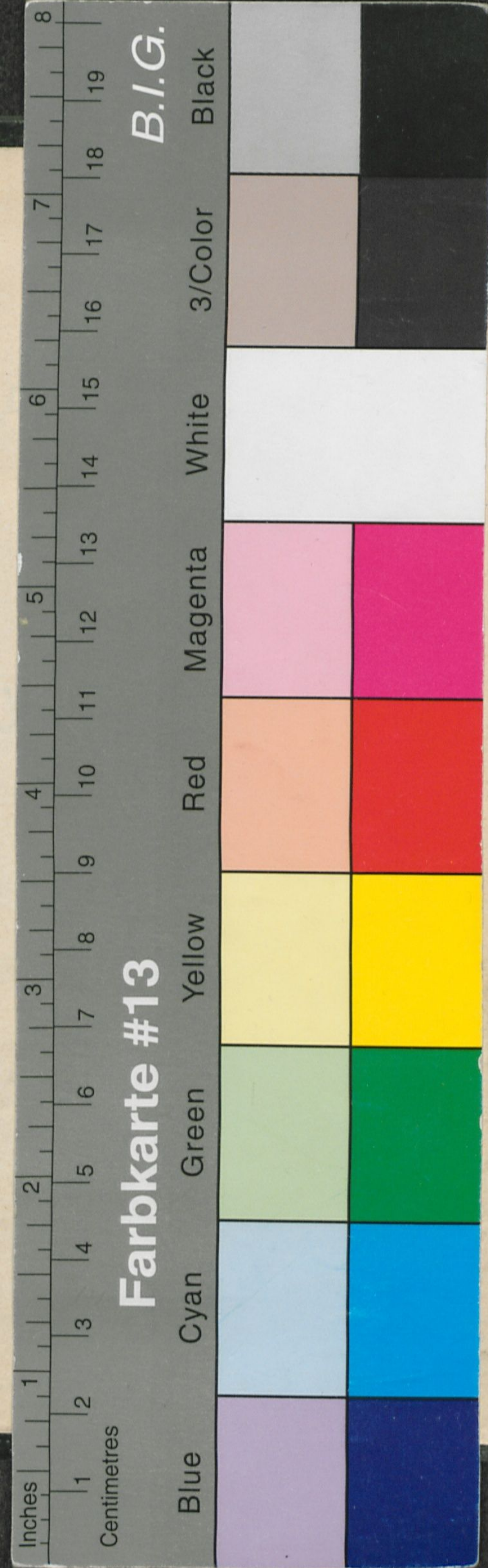
99689a

(X 1992844)

K.







# EXEQVIAE,

Das ist:

**Predigt bey dem begeng**

**nus der Durchleuchtigsten vnd Hoch-**

**gebornen Fürstin vnd Fräwen / Fräwen Elisabeth /**

**Pfalzgräffin bey Rhein / Churfürstin / Herzogin in Bayern /**

**Geborne Landgräfin zu Hessen / etc. Christeligster ge-**

**dechnus / zu Amberg gehalten / am Sonntag**

**Judica / welcher war der erste Apris**

**lis / dieses zwey vnd achtzig-**

**sten Jars / etc.**

Durch.

**M. Martinum Oberndorffer,**

**Stattpredigern daselbst.**